

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Dienstag, den 31. Dezember

1918.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Postlohn M. 2.10, im Bezirk- und 10-Km-Bereich M. 2.10, im übrigen Württemberg M. 2.20. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einfache Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei einm. Einrückung 12 Pf. bei mehrmaliger mehrwöchend. Abh. 10 Pf.

Verlagsredaktion: Postfach 100, 71117 Stuttgart.

№ 306

Die neue Regierung.

Berlin, 29. Dezember. Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik erläßt folgenden Aufruf:

Arbeiter, Soldaten, Bürger und Bürgerinnen der deutschen sozialistischen Republik!

In schwerster Stunde wenden wir uns an Euch! Die von der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei bestellten Volksbeauftragten haben die Regierung verfallen. Die Fortführung und Sicherstellung der deutschen Revolution liegt nunmehr allein in den Händen der alten Sozialdemokratischen Partei.

Der Zentralrat hat die Volksbeauftragten Ebert, Scheidemann und Landsberg, die ihre Ämter zur Verfügung gestellt, aufs neue befristet und die Regierung durch die Hingewahl der Genossen Noske, Eysenach, Loh, Briesau und Wiesel-Berlin selbstständig.

Wie man auch zu den politischen Fragen der Gegenwart stehen mag, es kann jetzt nur eine einzige Aufgabe geben, das ist die Schaffung einer arbeitstüchtigen Regierung. Vom Vertrauen des Volkes getrieben, muß die Regierung dem deutschen Volk vor allem Frieden und Brot bringen, die Ertragskosten der Revolution sichern und die Einheit des deutschen Volkes aufrecht erhalten.

Wir wollen alle Versuche vereiteln, die von rechts unternommen werden könnten, eine Gegenrevolution zu organisieren. Wir müssen aber auch darauf achten, daß die Revolution nicht in Versuchung gebracht wird durch das Treiben der Spartakusgruppe, die nach bolschewistischen Rezepten einen Terrorismus ausüben möchte, der mit Demokratie unvereinbar ist.

Wer jetzt nicht mitarbeitet, der verhindert die Ausführung der Beschlüsse des Kongresses der Arbeiter- und Soldatenräte, der verhindert die Sozialisierung der dazu reifen Unternehmungen und treibt das deutsche Wirtschaftsleben in den Abgrund.

Vor dieser Katastrophe, die die Zukunft des deutschen Volkes auf Generationen hinaus vernichten würde, muß das deutsche Volk bewahrt werden!

Der Zentralrat wird für die Erledigung all dieser Aufgaben seine ganze Kraft einsetzen. Vorbedingung hierfür ist aber unbedingte Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, die Verhinderung gewaltsamer Eingriffe in das private und öffentliche Eigentum, sowie die Wiederaufnahme einer geordneten Produktion, die auch die Unterbindung der Kohlenbeschränkung aus Schwere gefährdet ist. Ohne Arbeit ist das deutsche Volk rettungslos verloren. Niemand darf sich heute der Arbeit entziehen. Alle Sonderwünsche müssen vor dem Grundsatz zurücktreten: Alles für das Volk und alles durch das Volk!

Deutsche Männer und Frauen! Helft alle, die ungeheuren Gefahren zu überwinden, von denen wir bedroht sind. Ohne die tätige Teilnahme, ohne die Selbstsucht jedes Einzelnen müssen wir den Stürmen der Gegenwart unterliegen.

Es ist die Stunde gekommen, in der das deutsche Volk seine Reife beweisen muß oder elend zu Grunde gehen wird.

Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik: Robert Leinert, Max Cohen.

Berlin, 29. Dezember. W.S.B. Die Reichsregierung erläßt folgenden Aufruf:

An das deutsche Volk!

Arbeiter, Soldaten, Bürger und Bürgerinnen! Die Unabhängigen sind aus der Regierung ausgeschlossen. Die verbleibenden Mitglieder des Kabinetts haben dem Zentralrat ihre Mandate zur Verfügung gestellt, um ihm vollkommen freie Hand zu lassen. Einstimmig sind sie von ihm aufs neue befristet worden. Die lähmende Zweipoligkeit ist überwunden. Die Reichsregierung ist neu und einheitlich gebildet. Sie kennt nur ein Gesetz des Handlung: Ueber jeder Partei das Wohl, der Bestand, die Unteilbarkeit der deutschen Republik. Zwei Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei sind auf einstimmigen Beschluß des Zentralrats an Stelle der ausgeschiedenen drei Unabhängigen getreten: Noske und Wiesel. Alle Mitglieder des Kabinetts sind gleichberechtigt. Vorkitzende sind Ebert und Scheidemann. Und nun an die Arbeit! Im Innern gilt es, die Nationalversammlung vorzubereiten und ihre ungehörte Logung sicher zu stellen, für die Ernährung ernstlich Sorge zu tragen, die Sozialisierung im Sinne des Rätekongresses in die Hand zu nehmen, die Kriegsgewinne in der schärfsten Form zu erfassen, Arbeit zu schaffen und Arbeitslose zu unterstützen, die Hinterbliebenenfürsorge auszubauen, die Volkswehr mit allen

Mitteln zu bebauen, die Entwaffnung unbefugter durchzuführen; rasch wieder den Frieden so schnell und so günstig wie möglich herbeizuführen und die Vertretungen der deutschen Republik im Ausland mit neuen, von neuem Geist erfüllten Männern zu besetzen. Das ist in großen Zügen unser Programm bis zur Nationalversammlung. In enger Fühlung mit den deutschen Freistaaten soll es verwirklicht werden. Seine Ausführung im einzelnen wird nicht in Rundgebungen, sondern in Taten zum Ausdruck kommen. Seht haben wir Arbeitsmöglichkeit. Es wäre unsere Schuld allein, wenn wir sie nicht zur Zeit benötigen würden. Und die Arbeit, Euch allen aber die Mitarbeit! Der neue Freistaat ist unser aller Best. Helft ihn sichern. Auch an Euch ist die Frage des Zentralrats gerichtet: Seid Ihr bereit, die öffentliche Ruhe und Sicherheit gegen gewaltsame Eingriffe zu schützen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Arbeitstüchtigkeit der Regierung gegen Gewalttätigkeiten, ganz gleich von welcher Seite, zu gewährleisten? Ihr müßt diese Frage mit einem Ja beantworten. Die Reichsregierung bekennt sich ohne Einschränkung zu diesem Ja. Ohne dieses Ja bleibt jedes Programm Papier und Worte. Wir gehen ans Werk. Wir glauben an Euch wie an uns. Wir kommen durch!

Berlin, 29. Dezember 1918.

Die Reichsregierung:

Ebert, Scheidemann, Landsberg, Noske, Wiesel.

Berlin, 29. Dezember. W.S.B. Die neue Reichsregierung hat während des ganzen Sonntag Nachmittag ihre erste Sitzung abgehalten, in der vor allem das Programm und die nächsten notwendigen Maßnahmen festgelegt und durchgesprochen wurden. Die neuzeitlichen Mitglieder des Kabinetts nahmen an den Beratungen teil, in denen bestimmt wurde, daß Scheidemann die auswärtigen Angelegenheiten, Noske die militärischen und Wiesel die sozialistischen Aufgaben übernehmen soll. Es wird bei dieser Gelegenheit aufs neue darauf hingewiesen, daß es sich hierbei lediglich um eine Arbeitseinteilung innerhalb des Kabinetts handelt, durch welche die Zuständigkeit der Reichsämter in keiner Weise berührt wird.

Berlin, 30. Dez. Der in die Regierung neu gewählte Stadtdirektor Loh hat der Regierung folgendes mitgeteilt: Ich habe dem Zentralrat in Berlin gebeten, von meiner Berufung Abstand zu nehmen. Als Reichsparlamentarier, der ich weder dem Reichstag noch dem Landtag angehört habe, und als Parteigenosse, der den Berliner politischen Verhältnissen fernsteht, würde ich meinen Kollegen in der Regierung nicht diejenige Stütze sein können, die sie von mir erwarten müßten und die ich sein wollte. Ich ziehe es deshalb vor, in meinem bisherigen Tätigkeitsfeld die Schlichten der Ertragskosten der sozialistischen Revolution sichern zu helfen.

Berlin. Wo die Mehrheit des Volkes steht, sagt die „Sozialistische Zeitung“, haben der Regierung die gefürchten Demonstrationen bewiesen. Die von Bürgern, Arbeitern und Soldaten gemeinsam getragene Kundgebung, die gestern Stundenlang den Platz vor dem Reichskanzlerhaus mit vorüberziehenden Menschenmassen füllte, hat der Regierung gezeigt, welche außerordentliche Macht hinter ihr steht. Die Regierung kann jetzt handeln. Sie muß es nun aber auch. Mit dem Austritt der Unabhängigen aus dem Rat der Volksbeauftragten ist das Hindernis gefallen. Zu einer Volksregierung gehört ein Volksherr. Dessen Aufgabe ist es, den Willen der Mehrheit denen aufzuzwingen, die diesen Willen durch Taten verraten. Das Volksherr wird nicht zum Schutze der Kapitalisten aufgeboden, sondern es soll die Fortexistenz des deutschen Volkes schützen.

Die „Berliner Morgenpost“ schreibt: Zuverlässige Schätzungen gehen dahin, daß gestern 400 000 Männer und Frauen sich zu den Reichssozialisten und etwa 50 000 sich zu den Demokraten bekannt haben. An der Kundgebung der Spartakisten beteiligten sich höchstens 20 000 Mann, wobei noch zu beachten ist, daß ein erheblicher Teil von ihnen nur den Tönen vom 24. Dezember die letzte Ehre erweisen und sich jetzt dafür bedankt hätte, ausschließlich Herrn Liebknechts wegen die Reihen des Spartakusbundes zu verlassen. Der gestrige Sonntag bedeutet eine vernichtende Niederlage des Spartakusbundes und seiner linksradikalen Anhänger, eine deutliche Absage der Berliner Bevölkerung an die Nachahmung russischer Methoden in unserem Vaterlande und das Bekenntnis einer übermächtigen Volksmehrheit zur ruhigen Fortentwicklung unserer freiheitlichen Ertragskosten. Berlin hat gezeigt, daß es, wie die Volksgenossen draußen im Reich, das Treiben unverantwortlicher Ruhestörer weit von sich weist und für Deutschlands Rettung aus der gegenwärtigen Not seine

Das nächste Blatt erscheint am Donnerstag mittag.

ganze Kraft einzusetzen gewillt ist. Der gestrige Sonntag war der Anfang; der 19. Januar muß vollenden, was so erfolgreich begonnen wurde. Das deutsche Volk hat es selbst in der Hand, das Schicksal noch zu seinen Gunsten zu wenden.

Im „Berliner Tageblatt“ heißt es: Die jetzt einheitlich ganze mehrheitssozialistische Regierung hat gestern mit Hilfe der Ordnungsgewalt eine Schlacht gewonnen, bei der kein Blut geflossen ist. Jetzt muß sie zeigen, daß sie zu regieren weiß. Zum erstenmal seit 70 Jahren hat auch eine nichtsozialistische Partei, die Deutsche Demokratische, sich auf der Straße gezeigt. Als die Redner vom Sockel des Nolke-Denkmal sprachen, erhielten diejenigen den stärksten Beifall, die mit echt demokratischem Empfinden erklärten, man müsse die Republik gegen Eiferstöße und Reaktionsritter und gegen Verunreinigung schützen. Etwa 80 000—100 000 Personen waren vereinigt.

Die „Berliner Volkszeitung“ führt aus: Das ruhige, friedlich arbeitende Berlin hat sich gestern endlich erhoben, um jenem Schredensgeist ein Ende zu machen, das nur harant bestand, weil man ihm nicht zu Leibe rückte. Die Mehrheitssozialisten haben allein die Lenkung des Staatsschiffes übernommen. Die Politik, die gewillt ist, mit Besonnenheit aber mit Stärke die Ordnung aufrecht zu erhalten, hat 90% der Sozialdemokraten hinter sich.

„Was hat die neue Regierung zu tun?“ fragt der „Vorwärts“. Die Regierung konnte sich in der alten Zusammenfassung mit den brennendsten Fragen nicht ernstlich genug beschäftigen, weil sie der Berliner Parteikrakerlei ständig in Anspruch nahm. Das muß nun anders werden. Die Not unseres Volkes schreit zum Himmel, die Arbeitslosigkeit wächst, die Ernährung ist gefährdet. Es gilt Arbeit und Brot zu schaffen, soweit wie es nur irgend möglich ist. Zaubern kann auch eine sozialistische Regierung nicht. Das kann nur mit dem Munde die Spartakusdemagogie. Aber was geschehen kann, um zu ordnen, zu heilen, zu retten, das muß geschehen. Wir wollen nicht revolutionäre Redensarten, wir wollen revolutionäre Taten.

Berlin. In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird gesagt: Die beiden Richtungen, die in der Regierung vertreten waren, hinderten das Zusammenfügen der Arbeit auf einer festen Linie. Ansätze zu einem energischen Handeln, die sich zeigten, ließ die verschiedenartige Auffassung der Regierungsvertreter in ihrem Entstehen schon wieder scheitern. Die Folge war die bedenklichste Verschärfung der öffentlichen Unsicherheit, das immer unerbittlichere Auftreten des die Lage ausweitenden Terrors. Die Zustände waren unhaltbar geworden. Eine Entscheidung mußte getroffen werden, so oder so. Das neue Kabinett hat der festesten Absicht Ausdruck gegeben, jedem unerbittlich entgegenzutreten, der aus der Revolution des Volkes den Terror einer Minderheit machen will. Die Regierung erklärt, von inneren Hemmungen frei, an die Lösung ihrer großen Aufgaben gehen zu wollen, die Wahlen zur Nationalversammlung und den Frieden vorzubereiten und bis dahin die Aufrechterhaltung einer freiheitlichen Ordnung sicher zu stellen. Bei diesem Programm steht die Masse des Volkes geschlossen hinter der Regierung.

Der „Vorwärts“ schreibt über weitere Veränderungen, die in Sicht sind: Der Austritt der Unabhängigen aus der Reichsleitung dürfte den Rücktritt ihrer Parteigenossen von den übrigen Reichs- und Staatsämtern zur Folge haben. Einige von diesen Männern hätten sich auf ihren Posten sehr gut bewährt. Andere wird man ohne Bedauern ausscheiden sehen. Als kleine Partei mit geringen Kräften kamen die Unabhängigen durch das eigenwillige Doppelpostenystem, das sie selbst ausgedacht hatten, in große Verlegenheit. Es wurde infolge dessen mancher Notnagel eingeschlagen, der nun wieder ausgezogen werden wird.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Berlin, 29. Dez. W.S.B. An das deutsche Volk wendet sich die Reichsregierung mit folgendem Aufruf, der heute in großen Massen verbreitet wurde: Arbeiter, Bürger, Soldaten! Die Regierungskräfte hat die Lösung gefunden, die das deutsche Volk erwarbt hat. Die Unabhängigen sind ausgeschlossen. Die Reichsregierung wird aus den Reihen der Mehrheitssozialisten ergänzt und, von allen Hemmungen frei, an die Lösung ihrer großen Aufgaben gehen, die Wahlen zur Nationalversammlung und den Frieden vorzubereiten und bis dahin die Aufrechterhaltung einer freiheitlichen Ordnung sicherzustellen. Die Vertreter der Unabhängigen sind ausgetreten, weil der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik gegen sie entschieden hat.

918.

Nach-
Schwie-

milie,
Stitte

918.

Anahme
Schwie-

Stwe

er und
den

men.

918.

und
schrift,
wleger-

er

Jahren

nen;
halter

lhr.

ren-

ec.

arbeit

Anzahlung.

belhalle.

in Braut.



Der Zentralrat hat erklärt: Die Volksbeauftragten Ebert, Landsberg und Scheidemann haben lediglich den Auftrag erteilt, das Nötige zur Befreiung des Genossen Weis zu veranlassen. Das ist aber auch erst geschehen, nachdem den drei Volksbeauftragten von dem Führer der Volksmarinedivision telefonisch mitgeteilt war, daß er für das Leben des Genossen Weis nicht mehr garantieren könne. Das billigt der Zentralrat.

Nach diesem Schiedspruch von der höchsten Instanz von den Vertrauensleuten sämtlicher K. und S. Räte Deutschlands, sind die Unabhängigen aus der Regierung ausgeschlossen. Sie haben sie in dem Augenblick verlassen, wo alles in Frage gestellt ist: Waffenstillstand, Friede, Ernährung, Bestand des Reiches! wo zum erstenmal vom französischen Bevollmächtigten, General Foch, die ungewöhnliche Forderung vorliegt: Mit einer bolschewistischen Regierung verhandeln wir nicht!

Dowohl viele Stunden lang die Berechtigung der Notwehr bewiesen wurde, in der Ebert, Landsberg und Scheidemann gehandelt haben, und dies vom Zentralrat anerkannt wurde, haben die Unabhängigen ihren Austritt wieder mit der angeblichen Schuld der sozialistischen Volksbeauftragten begründet. Auf die Frage des Zentralrates, ob die deutschen Volksbeauftragten bereit seien, die öffentliche Ruhe und Sicherheit, insbesondere auch das private und öffentliche Eigentum gegen gewaltsame Eingriffe zu schützen und mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln ihre eigene Arbeitsmöglichkeit und die ihrer Organe gegen Gewalttätigkeiten, ganz gleich von welcher Seite, zu gewährleisten, auf diese Fragen haben die Unabhängigen geschwiegen. Vor der Verantwortung dieser Lebensfragen des deutschen Volkes haben sie sich gedrückt. Damit haben sie bewiesen, daß sie die erste Pflicht jeder Regierung nicht erfüllen wollen, die Sicherheit und Ruhe des Staates zu gewährleisten.

Indem die Unabhängigen die Mittel zur staatlichen Sicherheit ablehnten, haben sie sich als regierungsunfähig erwiesen. Für uns ist die Revolution keine Parteiparade, sondern das kostbarste Gut des ganzen schaffenden Volkes. Wir übernehmen unsere Aufgabe als Bevollmächtigte des Volkes mit dem Schwur: „Alles für die Revolution, alles durch die Revolution“, aber auch mit der festen Ansicht, unerbittlich entgegenzutreten der aus der Revolution des Volkes der Terror einer Minderheit machen will.

Hunderttausende demonstrieren heute für die neue Ordnung, um den skrupellosen Mißbrauch der Straße zu beweisen, wo die Freiheit steht. Auf ihrer Solidität beruht unser Auftrag und unser Amt. Die Massen sind unsere Rechtfertigung. Ihr Wille gibt uns die Kraft zu der Kleinaufgabe.

Arbeiter, Bürger, Soldaten, mit einer Demonstration allein ist es nicht getan. Habet einen Willen und zeigt einen Willen! Dann ist der Abzug der Unabhängigen weiter nichts als die langsehnte Handlungsfreiheit einer einheitlich gebildeten Regierung, keine unfruchtbare Parteigängerei mehr, sondern einheitliche Arbeit in Eurem Sinne, im republikanisch, sozialistisch-demokratischen Sinne. Hoch die deutsche Volksrepublik!

Tagedeuerigkeiten.

Der Sonntag in Berlin.

Berlin, 29. Dez. Die großen Kundgebungen in Berlin, an denen auch das Bürgertum und darunter wieder viele Frauen, dem Aufzug der deutschen demokratischen Partei folgend, in großen Scharen teilnahmen, sind, soweit bisher bekannt geworden, im allgemeinen ruhig verlaufen. Nur im Osten von Berlin kam es zu einigen kleineren Zusammenstößen. Der Sonntag bedeutete einen großen Sieg der Regierung Ebert-Scheidemann, deren Ergänzung durch die 3 Reichssozialisten Noke, Lohde und Wiffel mit Genehmigung aufgenommen worden ist. Unabsehbar waren die vielen Tausende mehrheitlich sozialistischer Arbeiter, die mit ihren Plakaten für die Nationalversammlung, für eine geordnete Wahl und für die Reichssozialisten demonstrieren. Millionen von Flugblättern wurden von allen Parteien verteilt, auch Flieger warfen Unmengen von Flugblätter herab. Die Spornkutschleute blieben weit in der Minderheit und wo sie mit dem Aufmarsch der demonstrierenden Bürger zusammenstießen, verhielten sie sich ruhig. Bei der Beisehung der Opfer des 23. und 24. Dez. an der auch Reichssozialisten teilnahmen, leitete der bisherige Vizepräsident von Berlin, der Unabhängige Eichhorn, am Ende einen Schwur, nicht eher zu ruhen, bis die Revolution gestiftet habe. Die Minderheit erklärte, die erste Phase der Revolution liege hinter uns, jetzt beginne die zweite Phase des rücksichtslosen Kampfes, sei es auch unter allerhöchster Opfern. Ebert und Scheidemann kündigten er einen Fluch über die Gräber hinweg zu. So lobte sich der radikale Born vorerst nur in Worten aus. Es gilt als sicher, daß jetzt die Unabhängigen auch aus den verschiedenen Ressorts der preuß. Regierung verschwinden werden, sobald Adolf Hoffmann im Kultusministerium der deutschen Einheit nicht weiter wird schaden können. — Wie wir erfahren, wird zu den 6 Volksbevollmächtigten auch ein Siebenter hinzutreten und zwar soll dies ein Württemberger sein, dessen Namen aber zur Zeit noch nicht bekannt gegeben wurde.

Berlin tanzt.

Berlin, 29. Dez. Auf dem gestrigen „Ersten Bühnen- und Filmball“ kam es zu einem großen Skandal, als ein französisches Tänzerpaar auftreten sollte. Pöffe schrien durch den Saal und der Tumult legte sie erst,

als die französischen und hinterher auch die amerikanischen Tänzer auf ein Aufstreifen verzichteten.

Ist es wahr?

In der „Neuer Zeitung“ (Nr. 595) lesen wir:

„Ist es wahr, daß die Engländer sich bei Besichtigung der deutschen Schiffe von dem Schmutz und Dreck an Bord, sowie der lüderlichen und verkommenen Kleidung unserer Mannschaften, die himmelweit von der Sauberkeit und adelösen Haltung der englischen Seeleute und Besatzungen absteht, überzeugen lassen?“

Ist es wahr, daß die von Wilhelmshaven zu ihrer letzten Fahrt nach Scapa Flow ausgelassenen Schiffe mit Landenddämmen bekrönt und unter brausenden Hurras sowie den Klängen der Marinekapelle wie zu einer Siegesfahrt ausgelassen sind?

Ist es wahr, daß auf der Fahrt des Linien Schiffes „Herkules“ durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kiel das Schiff überall von brausenden Hurras begrüßt worden ist? Ist es wahr, daß die Engländer über solche Würdelosigkeit auspackten?

Ist es wahr, daß Admiral Beatty erklärt hat, der erste Mann, der mit einem roten Abzeichen sein Schiff betrat, würde sofort an der Großrauh seines Flaggschiffes baunnen?

Zahlreiche ähnliche Fälle werden in der Öffentlichkeit erzählt. Es wäre sehr dankenswert, wenn von zuständiger Stelle eine Antwort auf diese offenen Fragen gegeben würde, damit auch vor der deutschen Öffentlichkeit festgestellt wird, ob Admiral Beatty die Wahrheit gesagt oder eine unerschämte Äußerung getan hat.

Die badische Nationalversammlung.

Kaiserslautern, 28. Dez. Die badische Nationalversammlung wird aus 107 Abgeordneten bestehen. Die zweite Kammer des Landtags umfaßt bisher 73 Mitglieder, für die im Sitzungssaal 78 Plätze zur Verfügung standen, so daß jetzt 29 Plätze neu hergestellt werden müssen. In der Ausschussung des Saales wird wenig geändert. Die Wägen der badischen Großherzöge, die sich um das Verfassungsleben in Baden verdient gemacht haben, werden an ihrem Ort gelassen, ebenso auch der Thron, von dem allerdings die Krone entfernt werden wird.

Der Streik in Oberschlesien.

Oppeln, 29. Dez. W.B. Der Streik in Oberschlesien hat weiter um sich gegriffen. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, waren von insgesamt 63 Strehoblenzgruben am Samstag, den 28. Dezember bereits 12 arbeitslos. Daß der Ausstand nicht organisiert ist, beweist der Umstand, daß über die Forderungen unter den Arbeitern vollständige Unklarheit herrscht. Auf der Dubensko-Grube wurde beispielsweise außer dem Weihnachtsgeschenk von 800 M die sofortige Beschaffung von Lebensmitteln zu Friscoenspreisen und die unverzügliche Entlassung vertriebenen Beamten gefordert. Auf der Bisma-Grube wurde außerdem als Weihnachtsgeschenk von den reklamierten Soldaten die sofortige Auszahlung einer Kleiderentschädigung von 250 M verlangt. In Lipine verlangte die aufseherische Menge die Grubenmacher zu überwindigen, so daß eine Kompanie herbeigerufen werden mußte. Es kam zu einer Schießerei, durch die schließlich die Ausständigen vertrieben wurden. Gestern Abend führten die Bergarbeiter das Verwaltungsgebäude der staatlichen Berginspektion in Wilschowitz und mißhandelten den verantwortlichen Direktor Oberbergtrat Schlicht auf's Schwerste, als er auf die Forderungen der Arbeiter nicht sofort einging. Am Sonntag nachmittag sollen auf dem Wilschowitzplatz in Kattowitz vor dem Gebäude des ober-schlesischen berg- und hüttenmännischen Vereins Demonstrationen abgehalten werden. Im Anschluß daran werden wiederum Ansprachen stattfinden.

Die Lage in Oberschlesien.

Berlin. Der Volksbeauftragte Landsberg und der preussische Minister des Innern, Hirsch, sind, wie verschiedene Morgenblätter berichten, gestern nach Oberschlesien abgereist. — Wie in Breslau verlautet, sind militärische Verstärkungen nach Oberschlesien unterwegs.

Nach Posen reisen, laut „Berliner Tageblatt“, im Auftrag der Reichsregierung die Unterstaatssekretäre Böhre und Eugen Ernst.

Die Lage im Osten.

Berlin. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Kolberg sind das Artillerieregiment 2 und das Infanterieregiment 54 nach Gnesen zur Unterdrückung von polnischen Unruhen abgegangen.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 31. Dezember 1918.

Von der Post: Mit Elbfly-Postzügen und der Rheinpfalz ist der Verkehr gänzlich unterbrochen. Nach dem besetzten Gebiet (einschl. S. Odenkuppe Köln, Koblenz und Mainz) sind nur noch Briefe an Kriegsgefangene und Mitteilungen in wichtigen geschäftlichen und dringenden, persönlichen Angelegenheiten zugelassen; Briefe müssen offen sein. Zeitungen, Drucksachen, Pakete, Einschreib- und Wertsendungen sind ausgeschlossen.

Frauenaufklärungsversammlung. Die erste der von Herrn Professor Bauer angekündigten Frauenaufklärungsversammlungen fand gestern nachmittag im Trauben-saal statt. Die Versammlung war nicht wie seinerzeit un-

politisch, sondern teig parteipolitischen Charakter. Frei E. Schill-Stuttgart von der Deutschen Demokratischen Partei sprach über „Frauenwahlrecht und Pflicht“. In anderen Ausführungen, beginnend mit der Beilegung des Programms der demokratischen Frauen, beschäftigte sich die Rednerin mit dem Wahlrecht der Frauen, ihrer Pflicht hierzu, von den Gegnern in den anderen Parteien, ging dann zur Religionsunterrichtsfrage in der Schule über, wobei sie betonte, daß der alte Religionsunterricht von überzeugten gläubigen Lehrern und Gehilfen erteilt werden müsse, freilich kurz die wirtschaftlichen Fragen und behandelte zuletzt ausschließlich Frauenfragen sozialer Art. An den Vortrag schloß sich eine rege Diskussion, die sich hauptsächlich darum drehte, einen Frauenverein ins Leben zu rufen. Professor Bauer vertat die Ansicht, eine Frauen-gruppe in eigenem Anschluß an die Deutsche Demokratische Partei zu gründen, wobei er auf lebhaften Widerspruch unter den versammelten Damen stieß. Man wollte einen unpolitischen Frauenverein gründen, der zunächst der politischen Aufklärung dienen sollte. Eine Einigung kam nicht zustande. Es blieb beim Vorschlag, den Professor Bauer machte.

Aus Kriegsgefangenschaft heimgekehrt. Der schon 3 Jahre in russ. Gefangenschaft gewesene Landsturmmann Gottlieb Schwan, Sohn der Witwe des Gottlieb Schwan, Kaufmanns ist zu Mutter und Geschwister gestern glücklich heimgekehrt.

b. Ebdhausen. Vor einer starken Zuhörerschaft sprach am Freitag im „Waldhorn“ Fabrikant Baumzähler Stuttgart für die Bürgerpartei. Mit Überzeugung und Wärme trat der Redner in längerem Vortrag für seine Partei in die Schranken. Manches Neue, bisher ungewohnte wurde geschickt von ihm verwendet, wenn gleich auch seine Auffassung über die Frage der Trennung von Staat u. Kirche nicht die allseitige Zustimmung fand. Die Diskussion gerade über diese Frage wurde etwas zu „bimwegt“, ein Beweis wie stark die Gegensätze und Auffassungen in dieser Frage sind, die nicht nur die Kirche allein, sondern Elternhaus und Schule und weit mehr in ihren Interessenskreis zieht. Gegenseitige Erfahrungen haben eben klug und vorsichtig gemacht. Der Referent des Abends zeigte sich indes gewachsen und ließ sich nicht ohne weiteres das Heft aus der Hand winden. So wand dieser Punkt auch sehr aus, er sollte kein so schwarzes Haderwort sein, durch ihn nicht zu einer Verständigung zu gelangen, da dadurch unsere Gesamtinteressen nur gefährdet würden.

Aus dem übrigen Württemberg.

r Tübingen. Von der vorläufigen Regierung ist die ordentliche Professur für Botanik an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen, dem außerordentlichen Professor Dr. Wilhelm Ruhland an der Universitäts-Halle a. S. übertragen worden.

r Tübingen. Von den katholischen Theologen waren 92% im Heeresdienst, wovon ein Viertel (74) im Kampf fürs Vaterland gefallen sind. Bislang sind gegen 40 aus dem Geleide heimgekehrt, die der Bischof Paul Wilhelm von Keppeler dieser Tage im Würzburger begrüßte. Das Lazarett, das seit Oktober 1915 im Würzburger ein-gerichtet war, ist aufgelöst. Das Bistum wird bis zum Eintritt aller Theologen wohl völlig wieder in Stand gesetzt sein. Wie man hört, trägt man sich mit der Absicht, wie in Freiburg und Heidelberg, so auch hier Kriegesopferheimen einzurichten.

Der Reise-Erlaubniswechsel.

le von der Generaldirektion der Staatseisenbahnen unlängst angekündigte erhebliche Einschränkung des Personenverkehrs wird vom 2. Januar an in der Form des Reise-Erlaubniswechsels für die Zivilpersonen in den weitestgehenden Maße in die Erhaltung treten. Begünstigt wurden die Einschränkungen mit der auch den württembergischen Eisenbahnverkehr stark belastenden Abgabe von Lokomotiven an die Entente. Wie man hört, ist die Abgabe von 37 Lokomotiven bereits erfolgt, und 25 weitere werden noch verlangt. Es ist wichtig zu bemerken, daß es sich hierbei nur um die besten Maschinen handelt. Dieser starke Ausfall an Lokomotivmaterial macht natürlich neben der Frachtpette, an deren Aufhebung unter diesen Umständen nicht zu denken ist, auch im Personenverkehr einschneidende Maßnahmen notwendig, und man hat daher, wie dies schon bei dem Teil der preussischen Staatseisenbahnen geschehen ist, zu dem Mittel der Reise-Rationierung gegriffen. Ohne Zweifel wird diese Maßnahme von weiten Kreisen als außerordentlich lästig empfunden werden, aber es ist selbstverständlich, daß die Regierung zu diesem Mittel nur gegriffen hat, weil sie sonst der Rationierung nicht mehr Herr zu werden vermöchte, und weil in diesem Fall auch derjenige Zugverkehr, der unter allen Umständen aufrecht erhalten werden muß, beeinträchtigt werden würde. Man darf daher die Erwartung aussprechen, daß die Bevölkerung sich mit Vernunft den Beschränkungen unterwerfen wird. Eine gewisse Genugtuung über diese Maßnahmen werden viele deswegen empfinden, weil durch die ausdrückliche Bestimmung, daß für Reisen zum Zwecke der privaten Beschaffung von Lebensmitteln durch Bewohner von Städten ein Erlaubnischein nicht ausgestellt wird, dem Hamsterverkehr, der allen Maßnahmen zum Trotz keine Abnahme zu verzeichnen hatte, nunmehr einen Keil vorgehoben ist.

Aus der hienach wiedergegebenen Bekanntmachung ergibt sich, wer einen Reise-Erlaubnischein notwendig hat. Der Zweck des Reise ist, jeweils durch Vorzeigen schriftlicher Unterlagen oder sonstwie erkennlich zu machen.



Ausgestellt wird der Schein von derjenigen Bahnhstation, die den Beginn des Reiseweges darstellt.

Wie früher können unangeordnete verkehren die Inhaber von Arbeitsfahrkarten jeder Art, Monatskarten, Schülerkarten, Streikarten und Freifahrten, sowie alle Inhaber militärischer Urlaub- und Fahrscheine, soweit der verbleibende Bestand an Lokomotiven den Verkehr von Zügen überhaupt noch zulässt. In erster Linie bleibt die Bewahrung des Verkehrs, den Arbeiterrechte herzustellen. Jedoch werden selbst hierbei diese berechtigten Wünsche nicht erfüllt werden können. — Die vorherige Reise-Erlaubnis ist notwendig und wird erteilt:

1. bei Reisen von und nach den Zentralstellen der Kriegswirtschaft, wenn der Reisende eine Einladung dieser Stelle vorlegt, oder die Notwendigkeit einer militärischen Vorhandlung mit diesen Stellen in anderer Weise (Vorlegung eines Schreibwechsels, Besichtigung der Handelskammer usw.) für den einzelnen Fall nachweist;

2. bei Reisen auf Grund dringender Lodungen und Besonderestellungen gegen Vorgehung der entsprechenden Nachweise;

3. bei beruflichen und geschäftlichen Reisen, die nachweislich im allgemeinen öffentlichen Interesse liegen und unaufschiebbar sind;

4. bei Reisen aus Anlass von Todesfällen oder schweren Erkrankungen der nächsten Angehörigen (Ehegatten, Kinder, Eltern und Geschwister);

5. bei Reisen, die wegen öffentlicher oder durch ärztliche Bescheinigung nachgewiesener Krankheit des Reisenden die Benutzung der Eisenbahn zur Erreichung der Heimat, einer Klinik usw. notwendig machen;

6. bei Rückreisen nach dem Wohnort, wenn die Hinreise vor dem 2. Januar 1919 ausgeführt worden ist;

7. bei sonstigen Reisen, deren Dringlichkeit durch Besondere glaubhafte nachgewiesen wird (z. B. bei Reisen zur Teilnahme an Wahlversammlungen als Wähler oder sonst Besondere gegen entsprechende Ausweise).

Für Reisen die Zwecke des Vergnügens, der Erholung, der Teilnahme an Familienfesten, der privaten Beschaffung von Lebensmitteln durch Bewohner von Städten usw. dienen, werden grundsätzlich keine Reise-Erlaubnisscheine

Nagold.

Unsere verehrten Abonnenten und Mitarbeitern,
den heimgekehrten Kriegern, sowie allen sonstigen
Geschäftsfreunden und Gönnern widmen wir mit
der Bitte um ferneres Wohlmögen

**herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung u. Buchdruckerei
Verlag und Redaktion des Gesellschafters.

ausgestellt. Die Reiseerlaubnisscheine können auf Wunsch des Reisenden für die Hin- und Rückreise ausgestellt werden. Die Ausstellung des Reiseerlaubnisscheins kann auch schon am Tag vor dem geplanten Reiseantritt beantragt werden. 30 Minuten vor dem schlußmäßigen Abgang des Zuges, den der Reisende benutzen will, erlischt der Anspruch auf Erteilung eines Reise-Erlaubnisscheins.

Der Reise-Erlaubnisschein wird bei der Ausgabe der Fahrkarten am Schalter abgefordert und dem Reisenden zurückgegeben. Beim Durchschreiten der Sperre ist er zum Zwecke der Prüfung und Durchlochung vorzulegen. Nach Beendigung der Fahrt bei Scheitern der Hin- und Rückfahrt nach Beendigung der Rückfahrt, wird der Schein an der Bahnsteigkasse zusammen mit der Fahrkarte abgenommen.

Die Gültigkeit der gelösten Fahrkarten erlischt, wenn die Fahrt nicht am ersten Tag ihrer Geltungsdauer angetreten wird. Bahnfahrkarten werden bis auf weiteres nicht mehr ausgeben.

Letzte Nachrichten.
Die Ausschreitungen in den ober-schlesischen Bergwerken nehmen zu.
Ueber die Stadt Posen ist das Ständerecht verhängt worden. Die Polen haben die Stadt Gnesen besetzt.
Die unabhängigen preussischen Minister Dr. Breussfeld, Hofer, Hoffmann und Stödel sind zurückgetreten.

Eingefandt.
Wo bleiben unsere Geschäftsfrauen bei den gegenwärtig so wichtigen politischen Vorträgen über das Wählen der Frau, die heute noch so unwissend in diesem Verhältnis steht, und noch in den Kinderstühlen steckt, und vor allem darüber aufgeklärt werden soll? Luz doch eine jede ihre Pflicht in dieser so verhängnisvollen Zeit.
Eine Nagolder Geschäftsfrau.

Oberamt Nagold.

Höchstpreise für den Weiterverkauf von Bier.
Auf Grund der Verfügung des Ministeriums des Innern über Stammweisegehalt und Höchstpreis des Bieres vom 29. Oktober ds. J. — Staatsanzeiger Nr. 255 — werden die am 16. April ds. J. — Gesellschaft Nr. 91 — für den Weiterverkauf von Bier festgesetzten Preise mit Wirkung vom 1. Januar 1919 ab wie folgt erhöht:

a) Fassbier:	1/2 Lit. =	20 ¢
	0,35 „ =	22 „
	1/3 „ =	26 „
	1/4 „ =	32 „
b) Flaschenbier:		
1/2 Lit. Flasche über die Straße 28 ¢		
in der Wirtschaft 30 „		
1/3 Lit. Flasche über die Straße 39 ¢		
in der Wirtschaft 42 „		

Im übrigen bleiben die Bestimmungen vorerwähnter oberamtlicher Verfügung vom 16. April ds. J. insbesondere die Strafbestimmungen in Kraft.
Den 30. Dezember 1918.
K. B. Oberamtmann Münz.

Bekanntmachung des Kriegsministeriums
Nr. 18574 R. 18. A. 1.

Gegen den Verkauf von Heeresgegenständen.

Millionenwerte sind der Allgemeinheit bereits verloren gegangen, dadurch, daß Heeresgeräte, Waffen, Bekleidung und Pferde von unberechtigter Seite unter der Hand verkauft wurden.

Alle Kommandobehörden und Arbeiter- u. d. Soldatenteile werden dringend ersucht, die in unrichtmässigen Verkauf mit allen Mitteln entgegenzutreten.

Die unbeschuldeten Verkäufer und Käufer von Staatseigentum setzen sich schwerster Bestrafung aus.

Alle militärischen und Zivilbehörden werden ersucht, herrenloses Heeresgerät zu sammeln u. d. für gefahrte Verlieferung an die in Württemberg errichteten Heeresgut-Sammelstellen zu sorgen. Solche Stellen befinden sich in Wimpfen, Memmingen, Balingen, Bismarck, Beilheim, Morbach, Calw, Weil der Stadt, Böblingen, Neuenbürg, Freudenstadt, Heub., Tübingen, Kettwiler und Tübingen.

Stuttgart, den 27. Dez. 1918.
Leiter des Kriegswezens:
Fischer.

H. u. legie-Ehr. Oberamtsstadt Nagold.
Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben ferner gelöst folgende Damen und Herren:

Amann, Geschäftsführer, Bauer, Professor, Badamer, Reallehrer und Frau, Diehle, Bau-Architekt und Frau, Dißel, Gustav u. Frau, Gröbhaber, Bezirksgeometer u. Frau, Hald, Lehrer und Frau, Hauser, Elend, Ass. und Frau, Hef, Güterverwalter und Frau, Holzinger, Dentist und Frau, Kopp, Witt., Tischler, Klinger, O.A.-Sporkasser u. Frau, Kittel, Metz., Kaufmanns-Witwe, Vog., Stadtschreiber, Poth, Dr. med. u. Frau, R., Hauptlehrer und Frau, Rempp, Oberlehrer Witwe, Sandler, Metallschleifer, Schäuble, Stephan, Fabrikant u. Frau, Schuster, Güterverwalter, und Frau, Schwarzmaier, Verm.-Anwalt, Speidel, Friedr. u. Eugen, Fabrikanten, Speidel, Amalie, Witwe, Speidel, Jul., Diplom-Ingenieur, Stahl, Postleier, und Frau, Stemmer, Stadtpfarrer, Almer, Dr., Stadtschreiber, Ullrich, Landger. Rat und Frau, Wieland, Präceptor u. Frau, Zaiser, Karl, Buchdr. Besitzer u. Frau.

Allen Geben sagt für die Bewilligung der wohlthätigen Einrichtung namens der Gaben-Empfänger herzlichsten Dank
Armenpflege: Venz.

Saiterbach.

Einen 12-jährigen

Schimmelwallach,

gesund, verkauft wegen Entbehrlichkeit.

Karl Rapp, Fuhrhalter.



Amtsgericht Nagold.
Gerichtsdienst im Jahr 1919.

- Die Sitzungen des Schöffengerichts finden im Jahr 1919 am **Donnerstag** statt.
 - Die Verhandlungen in bürgerlichen Rechtsachen werden am **Dienstag** abgehalten.
 - Als **Verichtstag** an welchem mündliche Anträge und Gesuche bei dem Richter vorgetragen, sowie Anträge und Gesuche, insbesondere auch Klagen zu Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht werden können, ist der **Samstag Vormittag** bestimmt. Dringliche Anträge, Anträge und Gesuche werden jedwergelt entgegengenommen.
 - Am **Samstag** Vormittag können die Parteien auch — ebenso wie am Dienstag — ohne vorgängige Klage zur Verhandlung eines Rechtsstreits vor dem Richter erscheinen.
 - Der **Verichtstag in Altensteig** wird am **ersten Montag des Monats** je nach nachmittags 3 Uhr an abgehalten, im Januar wegen des Erscheinungsfestes am Dienstag den 7. Januar, im August fällt er aus.
 - Der **Gerichtsvollzieher** in Nagold ist regelmäßig am **Samstag** Vormittag auf seinem Geschäftslokal im Amtsgerichtsgebäude anzutreffen.
- Den 28. Dezember 1918.
Landgerichtsrat Ushöfer.

Wiltberg.
Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben gelöst folgende Damen und Herren:

Baumgärtner, Jun. u. Frau, Böhler, u. Bären u. Frau, Oberhardt, Gg. u. Frau, Echte, Fr. u. Frau, Frauer, Ad., Wüme, Frauer Stadtsch. u. Frau, Gärtner, Obergeometer u. Frau, Gärtner, Waldmeister u. Frau, Müllner, Stadtschreiber u. Frau, Proh, Friedr. u. Frau, Rau, Chr. P., Fabrikant, Rau, Gottlob, Fabrikant u. Frau, Rau, Friedr., Fabrikant, Rentkeller, Oberlehrer u. Frau, Röhler, Georg, Schöner, Apotheker und Frau, Schuster, Hauptlehrer und Frau, Staub, Fr. u. Frau, Böber, Stadtschreiber u. Frau, Weik, Luise, Witwe, Weik, E. u. unterer Mühle und Frau. Allen Geben wird herzlich gedankt.
Wiltberg, den 30. Dez. 1918.
Armenpflege: Frauer.

Roßfelden.

Verkaufe am Freitag
mittags 1 Uhr einen Bock
schöne



Milchschweine
Joh. Haselmaier.

15 bis 20 Ztr.

Heu
sucht zu kaufen
und sieht Vorfragen entgegen
Gg. Heltling, Nagold.
Aufklebadressen
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.
Eine ältere, gute

Milchkuh,

(Allgäuer), 40 Wochen trächtig, verkauft

Wilk. Müller, Schum., h. Str.

Pferde-Verkauf.

Einen 5-jährigen
Rappenwallach,
Kaffeeperd, ein- und zweispännig
eingefahren, 72 cm groß, strom
auf im Zug vertrieht, fehlerfrei, Abst.
rotus. Tausch gegen 2 leichtere
nicht ausgeschlossen, sowie eine



Schimmelstute

10 Jahre alt, mehr Kaltblut, schwerer Einspanner, gut im Zug, unter Jaal. Garantie verkauft
am **Donnerstag, den 2. Januar 1919 mittags 1 Uhr.**
Jakob Dürr u. Fr. Köhm, Bauer,
in Enz O.A. Nagold.

Gäntrigen.
Eine 38 Wochen trächtige gute

Milch- u. Schaffkuh

mit dem 4. Kalb jetzt dem Verkauf aus.

Bahnwärter Wehrstein.



Waldorf O.A. Nagold.

Die hiesige Gemeinde sucht einen etwa 12 Monate alten

Zuchtfarren

zu kaufen. Angebote erbeten
Schulth.-Amt: Rentkeller.



<p>Cohausen. Verkaufe ein 11 Monate altes Einstell- Rind Martin Hauser.</p> 	<p>Waldorf. Eine ältere Ruh mit Kalb verkauft. Abraham Walz.</p> 
--	--

Frauenaufklärung.

Bereit sind folgende Aufklärungsvorlesungen vorzuführen:

- 2. Januar, abends 7 1/2 Uhr „Verfassungsfragen“. Professor Bauser.
 - 5. Januar, nachmittags 3 Uhr „Die politischen Parteien“. Professor Bauser.
 - 7. Januar, abends 7 1/2 Uhr „Volk und Staat“. Arbeitersekretär Springer-Stuttgart.
- Lokal jeweils Traubensaal Nagold.
Frauen und Mädchen aus Stadt und Bezirk sind freundlich eingeladen.

Prof. A. Bauser.

Bilanz

für 1917

der Kuhlerei-Rohstoff-Genossenschaft Haiterbach e. G. m. b. H.

Aktiva.	M.	Passiva.	M.
Rechnen	16434.79	Gründungsanteile der Mitglieder	7801.23
Geschäftsmittel d. Bank	500.—	Banken	7903.32
Bilan	829.—	Reservefonds	1174.48
Kasse	348.99	Vorräte	637.88
Bankguthaben	50.—	Zinsen	427.50
Umlaufvermögen	25.—	Gewinn	361.71
Bortrag aus Vorjahr	117.70		
Summe	18306.17	Summe	18306.17
Mitgliederzahl am 1. Jan. 17	35		
eingetragte	0		
Stand am 31. Dez. 17	35		
Die Geschäftsumsätze betragen 7801 M. 23 Pf.			
Der Hofsumme	17500 M. —		

Vorstand: **Vorsitz. des Aufsichtsrats:**
Schuler. **Ch. Huber, M. S.**

Nödingen.



Einladung.

Der Militärverein hält am 1. Jan. 1919 mittags 2 Uhr im Gasthof zur „Krone“ seine alljährliche Versammlung ab, wozu alle Angehörigen des Vereins sowie alle Kameraden, die vor und während des Krieges Heeresangehörige waren, herzlich eingeladen sind.

Der Vorstand: Christein.

Hoher Verdienst sicher !!

Landwirtschaftliche Maschinengroßhandlung mit nur erstklassigen Genutzmaschinen, bekannte Fabrikate, bereits gut eingeführt, sucht für blühenden Bezirk

tüchtigen Vertreter,

der mit der Landwirtschaft umzugehen versteht und unbedingt Vertrauen genießt.
Angebote unter N. N. 5662 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

Nagold.

Gasthof zum „Löwen“
Zahlbesterabend (7 bis 10 Uhr) **Neujahrstag** (3-6 und 7-10 Uhr)

große

humoristische Künstlerkonzerte ausgeführt

durch die hier so beliebte l. Pforzheimer Singpieltruppe

Rudolphi

Hochfeine Solo, Duette und Komödien. Prima Musik. Eintritt 50 Pfennige. :.: Eintritt 50 Pfennige.

Zu zahlreichem Besuch dieser außergewöhnlichen Vorstellungen lade ich die verehrlichen Einwohner von Nagold und Umgebung höflich ein.

Franz Kurlenbaur.

Die heimkehrenden Krieger herzlich willkommen.

Gutes, gebrauchtes

Harmonium

zu kaufen gesucht.

Angebot unter E.F. an an die Exped. des Blattes.

Einen gut erhaltenen

Belzmantel,

so wie ein Paar lange und ein Paar kurze

Roßstiefel

verkauft

Wer sagt die Redaktion des Blattes.

Frauenarbeitschule Nagold.

Der neue Kurs

beginnt Dienstag, den 7. Jan.

Anmeldungen hierzu werden ergegengenommen:

- 1) von der beiden Lehrerinnen:
für Hand- und Maschinennähen mit Ne. erläutern — **J. Julia Maria Mayer,**
für Kleidernähen mit Nebenfähern — **Fräulein Maria Traub;**
- 2) von der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.
Nagold, den 20. Dez. 1918

Der Schulvorstand:

Karlheinz Bodamer.

Marie Freythaler

Wilhelm Günther

Verlobte

Beihingen.

Neujahr 1919.

Stuttgart.

Herzliche Glückwünsche

zum neuen Jahr sendet

Rich. Bauer mit Familie zur „Kaststube“.



Göttlingen, den 30. Dez. 1918.

Nachruf

für

Johannes Einf

gefallen den 3. Sept. 1918.

Wie wirsten wir auf dich unser lieber Hans, Der Du nun stillst kehren zum Heimatstrand, Aber halt Harkke wache aus zur traurigen Kund Das Du nun ruhest in fränkischem Grund. O, bitteres Leid durchzog unser Herz, Denn wir gedachten an keinen Trennungsschmerz, Als Du in Deinem letzten Urlaub Abschied nahmst, So schwer war die noch nie ums Herz, Du schiedest von Allen, die Dir lieb und teuer waren, In heftiger Heimatsliebe Flammen. Nun jagt Du mutig in Kampf hinaus Denn Deine Hoffnungen waren groß, Dein letztes Wort beim Abschied war: Ich kehre wieder nach Haus, Aber auch Dich hat die Hoffnung getäuscht Und wardst getroffen vom Feindes Blut. Nun ruht auch Sie, Dein junges Weib Als Witwe durch das Leben weiter, Wie wollte sie so friedlich mit Dir Ein Heim begründen für und für. Schlaf wohl, Schlaf wohl in fremder Erd, Wie weh tut uns der Trennungsschmerz.

Gewidmet

von Deiner Schwägerin

Ida Vetter.

Albert Preßburger, Immobilien u. Hypotheken

Horb a. N., Telefon 38.

An- u. Verkauf von:

Wohn- u. Geschäftshäusern, Villen, Landhäusern, Fabriken, Hotels, Wirtschaften, kleineren und größeren Landgütern, Baugrundstücken etc. etc.

Hypothekengelder habe, gegen gute Sicherheit, zu günstigen Bedingungen im Auftrag auszuleihen.

Schönbühl, 30. Dez. 1918



Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben mir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Dorothea Koller geb. Mann

Steinbruchbesizers-Witwe

nach schwerem Leiden heute morgen um 4 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet am Neujahr um 1/2 2 Uhr statt.



Ebhansen, 30. Dez. 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir bei dem Verluste unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Sergt. Friedrich Schöttle

erfahren durften, für die tröstlichen Worte des Herrn Pastors, den erhabenen Gesang des Kirchenchors, für die erhellende Cete des Nützlervereins unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Haiterbach.

Suchen für sofort einen

älteren Mädchen

Müller

Geschwister Rapp,

zur oberen Mühle.

Reich, ungarische, ruhige

Mädchen

(17-18 J.) zu kl. Familie

(Evang.) bei guter Behand-

lung sofort gesucht.

Frau Johanna Krauß,

Stuttgart, Gertrudenstr. 37. I.

Ein 12-14 Jähr. u. u.

Laufmädchen

per sofort

gesucht.

Näheres bei der Geschäfts-

stelle des Blattes.

Suche

sofort ein ehrliches fleiß-

iges und gutempfohlenes

Mädchen,

das schon in besserem Haus-

halt gedient hat.

Frau Redakteur Winter,

Pforzheim

Kaiser-Wilhelmstr. 7

Haiterbach.

Verkaufe einen starken

Hof- und

Begleit-

Hund

Joh. Theurer, Bäcker.

Bettmatten

Alter u. Geschlecht angeben.

Busk. umsofr. Besondere

Wohlfahrt. München B 213.

3. Heft. 12.

